

PRESSEMAPPE

**Benefizsuppenessen am 20.03.2014
im Barocksaal des Priesterseminars Graz**

mit

Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari

und

Landeshauptmann Mag. Franz Voves



KATHOLISCHE FRAUENBEWEGUNG IN DER STEIERMARK

Bischofplatz 4, 8010 Graz • Tel: +43 (316) 8041 – 395
kfb@graz-seckau.at www.katholische-kirche-steiermark.at/kfb

DIÖZESE 
GRAZ-SECKAU

www.teilen.at

Benefizsuppenessen

(Einladung Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari und Kath. Frauenbewegung)

aus Anlass der Aktion Familienfasttag
am Donnerstag, dem 20. März 2014 um 12.30 Uhr,
im Barocksaal des Priesterseminars

Ablauf:

Musikalische Einbegleitung: Audite silete (Musik 16. Jh., Satz: Michael Praetorius)

Begrüßung durch Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari

Grußwort von 1. Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer

Grußwort von Landeshauptmann Mag. Franz Voves

Musik: It's (a) me (Musik: Spiritual, Bearbeitung: Lorenz Maierhofer)

Dankes- u. Grußworte: Andrea Ederer (Vorsitzende der Kath. Frauenbewegung)

Statement unseres Projektpartners in Indien Arockiasamy Britto, Leiter von Vaan Muhil

Einladung zum Suppenessen: Mag. Viktoria Schichl (Leiterin des Arbeitskreises Familienfasttag)

Musik: Shosholoza stimela (Musik: Trad. Xhosa, Satz: Basil Gray)

Musikalische Darbietung: SchülerInnen der 5M des BRG Dreihackengasse Graz

Die Suppen werden dieses Jahr von Ralf Pollak, Koch des Priesterseminars, zubereitet.

Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung Österreichs

Teilen macht stark

*Andrea Ederer, Diözesanvorsitzende der kfb Steiermark
Mag. Viktoria Schichl, Leitung Arbeitskreis Familienfasttag*

Die Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung (kfb) ist die größte und älteste entwicklungspolitische Organisation Österreichs, die sich für Frauen einsetzt. In diesem Jahr stellt sie Arbeitsbedingungen für Frauen in ihren Partnerländern Indien und Kolumbien in den Mittelpunkt.

Die Aktion Familienfasttag wird heuer zum 58. Mal durchgeführt. Es ist beispiellos, dass so viele Frauen in diesen fast sechs Jahrzehnten in den Pfarren und kirchlichen Einrichtungen über einen so langen Zeitraum hinweg eine Aktion wie diese tragen und ihre Solidarität mit Benachteiligten leben!

Es geht der kfb in ihren Projekten nicht darum, Almosen zu geben. Das ist nicht nachhaltig. Es steht vielmehr im Vordergrund, die Frauen zu befähigen, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen und sich gegen Ungerechtigkeiten zu wehren. Dabei unterstützen wir sie, vor allem in längerfristiger Zusammenarbeit.

Hier legt die kfb ihre Schwerpunkte auf Bildung, Sicherung der Lebensgrundlagen und Menschenrechte/Zivilgesellschaft.

In Südindien unterstützt die Katholische Frauenbewegung Österreich die Organisation Vaan Muhil, die im Umfeld der Baumwollspinnereien tätig ist. Hier werden junge Frauen nach dem so genannten „Sumangali-Schema“ beschäftigt. „Sumangali“ bedeutet eigentlich „glückliche Braut“. Doch Töchter armer Familien werden angeworben, um sich für einige Jahre zur Arbeit in den Spinnereien zu verpflichten.

Doch die versprochenen Arbeitsbedingungen werden oft nicht eingehalten: Die Unterbringung ist menschenunwürdig, die Bezahlung entspricht nicht den vertragsmäßigen Vereinbarungen, die medizinische Versorgung ist mangelhaft, es kommt zu Misshandlungen. Nicht selten werden die Arbeiterinnen nach Unfällen oder unter Vorwänden vorzeitig entlassen. Entschädigungen oder andere Zahlungen erhalten sie nicht, da ja aus der Sicht der Arbeitgeber die Verträge nicht erfüllt wurden. Mit einem Wort: Ausbeutung.

Dagegen kämpft Vaan Muhil an, betreibt unermüdlich Aufklärung in den Dörfern und macht mit Kampagnen in der Öffentlichkeit auf die Missstände aufmerksam.

Um diesen Kampf auf internationaler Ebene zu unterstützen und ihm mehr Gewicht zu geben, führt auch die kfb derzeit mit Partnerorganisationen – wie Südwind oder Welthaus – auch in Österreich eine Unterschriftenaktion durch.

Bis 18. April kann der Aufruf an den indischen Arbeitsminister, hier aktiv zu werden, noch unterzeichnet werden. Auch hier und jetzt!

KATHOLISCHE FRAUENBEWEGUNG IN DER STEIERMARK

Bischofplatz 4, 8010 Graz • Tel: +43 (316) 8041 – 395
kfb@graz-seckau.at www.katholische-kirche-steiermark.at/kfb

DIÖZESE 
GRAZ-SECKAU

Im Internet unter www.teilen.at kann man direkt unterschreiben oder es gibt die Möglichkeit, Listen herunterzuladen.

Es liegt auch an uns, etwas dagegen zu tun. Das beginnt beim eigenen Konsumverhalten. Muss es das billige T-Shirt um 5 Euro sein? Müssen es überhaupt so viele Kleider sein? Können wir bei den Handelsunternehmen nachfragen, ob die Lieferkette transparent und frei von sklavenähnlicher Arbeit ist? Oder Druck machen mit Unterschriftenaktionen?

Mit Entsetzen haben wir vor einem Jahr nach Bangladesch geschaut, wo bei Fabrikbränden hunderte TextilarbeiterInnen ums Leben gekommen sind. Ähnliche Missstände haben wir auch in der indischen Textilindustrie.

Wir können dagegen aufstehen, unser Konsumverhalten überdenken und die Welt so ein Stück lebenswerter für uns alle machen.

Wir bedanken uns

- bei Herrn Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari für die Möglichkeit, unser Anliegen wieder in die Öffentlichkeit zu bringen und zu einem Suppenessen in diesem Rahmen einzuladen;
- bei LH Mag. Franz Voves und LH-Stv. Hermann Schützenhöfer für ihre Worte;
- bei unserem Projektpartner Arockiasamy Britto, für sein Kommen, seine Worte und seinen Einsatz gegen Lohnsklaverei;
- bei den Frauen der steirischen kfb für ihre Basisarbeit und ihren vielfältigen Einsatz für Solidarität zu anderen Frauen – das ist keine Selbstverständlichkeit;
- bei den vielen Helferinnen und Helfern heute im Hintergrund, die gekocht und gebacken haben, die Suppen und Getränke ausgeben und den Raum hergerichtet haben;
- bei den Schülerinnen, Schülern, Lehrerinnen und Lehrern sowie der Direktorin des Musikgymnasiums Dreihackengasse fürs Singen und Mithelfen
- und auch bei allen Gästen heute fürs Kommen.

Wir bitten Sie um eine großzügige Spende für die benachteiligten Frauen in unseren Projekten, denn: Teilen macht stark!

Gesegnete Mahlzeit!

KATHOLISCHE FRAUENBEWEGUNG IN DER STEIERMARK

Bischofplatz 4, 8010 Graz • Tel: +43 (316) 8041 – 395
kfb@graz-seckau.at www.katholische-kirche-steiermark.at/kfb

DIÖZESE 
GRAZ-SECKAU

„Die Aktion Familienfasttag“ ist eine Hilfe von Christinnen und Christen über alle Grenzen unserer Kirche hinaus ohne dabei das Christsein zu verstecken. So gewinnen wir ein Stück Land für eine bessere Welt. Ich danke der Katholischen Frauenbewegung für diesen beispielgebenden Einsatz und ich danke allen, die ihn in Kirche und Gesellschaft unterstützen. Er hilft vielen Menschen in Österreich, über den Rand des eigenen Tellers hinauszuschauen und so die oft ziemlich leeren Teller in anderen Ländern und die damit verbundenen Probleme in den Blick zu bekommen und Hilfe zu leisten.“

Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari

„Mittlerweile ist es bereits eine liebgewordene Tradition, dass die Katholische Frauenbewegung zum Benefizsuppenessen einlädt und so auf die Situation benachteiligter Frauen und Kinder in Asien und Lateinamerika aufmerksam macht und somit diese Menschen tatkräftig dabei unterstützt, ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen zu verbessern. Gerade die aktuellen Projekte in Indien und Kolumbien zeigen, wie wichtig es ist, dass wir hier in einem wohlhabenden Land nicht auf jene Menschen vergessen, die unter teils unvorstellbaren Arbeitsbedingungen auch für uns Güter und Waren herstellen. Dass gerade Blumen, die bei uns zu erfreulichen Anlässen gerne verschenkt werden und positive Gefühle hervorrufen, in Kolumbien unter ausbeuterischen Verhältnissen angebaut und gepflückt werden, sollte uns allen zu denken geben. Ich schätze dieses Engagement der Katholischen Frauenbewegung sehr und nehme die Einladung daher immer wieder gerne an.“

Landeshauptmann Mag. Franz Voves

„Die Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung fördert rund 100 Frauen-Projekte weltweit. Den Schwerpunkt im heurigen Jahr bilden je ein Projekt in Indien und in Kolumbien. Mit diesem Benefizsuppenessen gelingt es den Initiatoren dieser großartigen Aktion nicht nur, in Form eines kleinen Verzichts den Blick für die Bedürfnisse anderer zu öffnen. Darüber hinaus werden damit auch zwei konkrete Projekte unterstützt, die Unglaubliches leisten und unzähligen Menschen eine völlig neue Lebensperspektive in Richtung selbstbestimmte Gestaltung des Lebens ermöglichen.“

Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer

In Baumwollfabriken Südindiens arbeiten junge Frauen, die von einem besseren Leben träumen und ein schlechteres bekommen

„Sumangali“ heißt: glücklich verheiratete Frau

Schon als kleines Mädchen träumte Muthu davon, eine „Sumangali“ zu werden: das Leben einer verheirateten Frau zu führen, die glücklich und zufrieden leben darf. Ein unerreichbarer Traum für arme Frauen in Indien! Denn ohne Mitgift geht gar nichts. Und die haben viele nicht. Auch Muthu nicht. Das haben geschickte BaumwollfabrikantInnen für sich entdeckt. Sie werben junge Frauen an, die sich eine Mitgift erarbeiten wollen. Die Kampagne nannten sie „Sumangali“ – glückliche Ehefrau. Doch von Glück sehen die meisten Frauen nichts, wenn sie sich auf die Arbeit in der Baumwollfabrik einlassen.

Auch Muthu wurde im Rahmen dieser Kampagne angeworben. Ein Agent aus ihrem Dorf im südindischen Bezirk Coimbatore versprach ihr 22,- Euro pro Monat und eine Pauschale von umgerechnet rund 600,- Euro für einen Drei-Jahres-Vertrag. Damit sie unterzeichnete, setzte der Agent sie gehörig unter Druck. Muthu konnte den Inhalt der Papiere nicht erfassen oder Fragen dazu stellen.

Verhöhnung des Glücks

Schließlich arbeitete sie über 12 Stunden am Tag. Überstunden wurden erzwungen, aber nicht bezahlt. Untergebracht war sie mit vielen anderen jungen Frauen in einem Hostel am Fabriksgelände. Das Essen war von geringer Qualität. Zum Teil wurde sogar Abfallware verwertet. Die Portionen waren klein. Mädchen, die spät aus der Schicht kamen, gingen überhaupt leer aus. Für Unterkunft und Verpflegung wurde Muthu monatlich ein gewisser Betrag vom Lohn abgezogen: Es blieben rund 7,- Euro pro Monat über. Von der „Sumangali“-Pauschale oder gesetzlich garantierten Sozialleistungen hat sie bis heute nichts gesehen.

Der Fabriksbesitzer verlässt sich auf die Macht der Baumwollindustrie. Kaum ein Baumwollfabrikant wird verfolgt, weil er jungen Frauen Verträge vorlegt, die sie gar nicht lesen können, weil er den Vertrag dann nicht einhält, oder weil er Versprechungen gemacht hat, die er nicht erfüllt. Denn Arbeitskräfte wird es weiterhin geben, solange die Armut unfassbar groß ist und Frauen mit unvorstellbar unfairen Lebensbedingungen zu kämpfen haben.

„Vaan Muhil“ heißt: bewölkter Himmel ...

Gegen diese Missstände macht die kfb-Partnerorganisation *Vaan Muhil* jetzt mobil. Sie hat bereits mehrere Kampagnen in Südindien gegen Folter und für Menschenrechte durchgezogen. Vor einem Jahr hat sie eine Studie zu den Arbeitsbedingungen in der Baumwollindustrie in Südindien vorgelegt. Jetzt übernimmt *Vaan Muhil* die rechtliche Vertretung von Opfern bei groben Ungerechtigkeiten im „Sumangali“-Konzept. Die ArbeitgeberInnen werden auf Entschädigung geklagt. Außerdem organisiert Vaan Muhil Workshops, in denen sie RegierungsvertreterInnen Beispielfälle vorstellt.

... und bringt ersehnten Regen

Langfristig fordert Vaan Muhil, das „Sumangali“-Konzept abzuschaffen. Auf dieses Ziel hin arbeitet *Vaan Muhil* mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen und Gewerkschaften zusammen und holt sich die Unterstützung der Medien.

Das bewirkt Ihre Spende

Mit 500,- Euro verwirklichen Sie einen Workshop über die Arbeitsrechte von Frauen im „Sumangali“-Konzept mit VertreterInnen der Regierung, BürgermeisterInnen und JournalistInnen.

Mit 120,- Euro ermöglichen Sie, dass ein Fall von Rechtsverletzung gegen eine junge Frau im „Sumangali“-Konzept vor Gericht gebracht wird.

CACTUS – ein Radioprojekt mit Bildungsauftrag

Die Stimme erheben und gehört werden in der Sabana de Bogotá

„Die Leute von Cactus veränderten unser Leben grundlegend: Sie boten Lehrgänge an zu Arbeitsrechten und politischer Beteiligung. Wir konnten unsere Fragen stellen und unsere Bedürfnisse artikulieren. Und wir lernten, Radio zu machen. Das gab uns eine Stimme! Mit einem Mal erkannte ich, wie wichtig es ist, sich für die Gemeinschaft einzusetzen. Cactus war immer an unserer Seite, bestärkte uns in unseren Ideen und begleitete uns bei der Umsetzung unserer Projekte“, erzählt Gloria Torres von ihren Anfängen als Aktivistin in der Gemeinde Tocancipá in der „Sabana de Bogotá“, der Industrieregion und dem Zentrum der Schnittblumenindustrie nahe der kolumbianischen Hauptstadt.

„Blumen, Kaffee und mehr“

Die schlimmen Arbeitsbedingungen in den Blumenplantagen hat die Corporación Cactus 1995 zum Anlass genommen, sich für die Rechte der BlumenarbeiterInnen einzusetzen. Sie informierte über Arbeitsrechte, Risiken im Umgang mit Chemikalien und Arbeitsschutz. Cactus nutzte dafür die eigene Radiosendung „Blumen, Kaffee und mehr“. Zugleich vermittelte sie in Arbeitskonflikten und vertrat die Interessen der BlumenarbeiterInnen.

Erfolg: BürgerInnen-Beteiligung

Der Erfolg von Cactus zeigt sich heute in einer besonderen Form: Die BürgerInnen der Sabana fordern aktiv ihr Mitspracherecht ein, wenn es um die zukünftige Entwicklung der Sabana de Bogotá geht. Denn das dichtest besiedelte Gebiet Kolumbiens befindet sich in einer heißen Phase: Zahlreiche Großprojekte werden geplant, um die Sabana noch weiter für den internationalen Markt zu erschließen. Oft auf Kosten der ansässigen Bevölkerung, insbesondere der Frauen. Doch diese verschaffen sich Gehör: über das Radio.

Radio mit Bildungsauftrag

Das ist umso bemerkenswerter als in Kolumbien Massenmedien vor allem der Unterhaltung dienen. Kaum ein Sender sieht seine Aufgabe darin, zu einer kritischen Meinungsbildung beizutragen. Das Radio aber ist ein ständiger Begleiter zu Hause und in der Arbeit. Darum nützt Cactus dieses Medium zur Informationsarbeit und um soziale Prozesse in Gang zu setzen. In Medien-Lehrgängen erfahren Frauen wie Gloria, wie sie das Radio als Sprachrohr nutzen und selbst eigene Programme gestalten können. Und wie von selbst beginnen die Frauen, sich für die eigenen Anliegen zu engagieren und untereinander zu organisieren. Der „Internationale Tag der BlumenarbeiterInnen“ am 14. Februar ist ein Produkt dieses Engagements und wird mittlerweile in der gesamten Sabana als Festtag gefeiert.

Mit Ihrer Spende stärken Sie BürgerInnen der Sabana de Bogotá, ihr Mitspracherecht einzufordern.

Mit 50 Euro ermöglichen Sie einer Frau, einen zweitägigen Intensivkurs zu Radio und Kommunikation zu besuchen.

Mit 20 Euro unterstützen Sie einen lokalen Radiosender mit einer Reichweite von über 2000 ZuhörerInnen, über den eine BürgerInnen-Plattform ihr Programm senden kann.



Erdäpfelsuppe mit Pilzen und Kerbel

Zutaten

200 g rohe Erdäpfel, geschält
50 g Zwiebel
80 g Karotten, würfelig
2 EL Öl
10 g Steinpilze getrocknet
1 ¼ l Gemüsebrühe
2 EL Sauerrahm
Salz, Pfeffer, Lorbeerblatt
Frisches Kerbelkraut

Erdäpfelsuppe mit Pilzen und Kerbel



Pollak Ralf
ist seit 1.1.1997
Küchenleiter im
Priesterseminar in
Graz und versucht
regionale und
gesunde Küche
den Seminaristen
„schmackhaft“ zu
machen.

Er stellt uns heuer das Rezept
„Erdäpfelsuppe mit Pilzen und Kerbel“
zur Verfügung.

Erdäpfel in Würfel schneiden (ca. 1cm),
Fett erhitzen, Zwiebel anrösten,
stauben, mit Gemüsebrühe aufgießen,
Gewürze, Erdäpfel, Karotten,
eingeweichte Steinpilze dazu, ca. 15
Minuten köcheln, zum Schluss
Sauerrahm und gehacktes Kerbel
einrühren, vor dem Servieren noch
etwas ziehen lassen.



teilen macht stark – danke!
aktion familienfasttag